

Bis ins Alter quält die Kriegsgenerationen eine einfache Frage: Was habt ihr getan, um Hitlers Hasspolitik und den Holocaust zu verhindern? Wie werden dereinst jene Generationen antworten, die der Flüchtlingsnot, dem Sterben im Mittelmeer, der inneren und äußeren Verbarrikadierung Europas einfach nur zuschauen? In Bozen hockten vorige Woche Flüchtlinge, auch Kinder, nachts auf der Straße, weil sie aus der engmaschigen gesetzlichen Verpflichtung für das Land Südtirol fielen. Ihnen trotzdem zu helfen, fanden sich beherzte Ehrenamtliche und die grünen Landtagsabgeordneten ein, nur mit Mühe konnten sie verstreut untergebracht werden. Viele Menschen leisten unglaubliches, aber sie werden im Stich gelassen von politischem Kalkül und populistischer Hetze, die gerade Parteien der Mitte nach rechts schielen lässt. Dem Mob nachzugeben, ist ein verhängnisvoller Fehler: Wie giftig die Stimmung auch ist, fast die Hälfte der Briten war für den EU-Verbleib, mehr als die Hälfte der Österreicher hat nicht rechtspopulistisch gewählt, mehr als die Hälfte der Ungarn hat sich dem Hass-Referendum ihrer Regierung verweigert. Wer jetzt Politik macht, wer eine Stimme hat, die gehört wird, sollte an die Antwort denken, wenn in 20 Jahren die Frage gestellt wird: Was hast du damals getan?